

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband
Band: 49 (1976)
Heft: 11

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



VON MONAT ZU MONAT

Die Schweiz und Frankreich im Ersten Weltkrieg*Ein Beitrag zur Frage der Vorbereitung von Kriegsbündnissen neutraler Staaten*

Die Erforschung der Geschichte der Schweiz und der Wahrung ihrer Neutralität im Ersten Weltkrieg hat erst in jüngster Zeit auf breiter Grundlage eingesetzt. Die von unerfreulichen Affären und Spannungen überschatteten Kriegsjahre 1914 / 18, die mit der schweren Belastungsprobe des Landesgeneralstreiks zu Ende gingen, haben sich hemmend auf die Forschung ausgewirkt, welche diese Epoche lange Zeit auffallend gemieden hat. Erst in den letzten Jahren ist ein zunehmendes Interesse schweizerischer Autoren für diese Zeit festzustellen, zweifellos auch angeregt von den viel ungehemmter fliessenden Darstellungen der Ereignisse des Zweiten Weltkriegs. Den Anfang machten klärende Forschungen über den Landesgeneralstreik; ihnen folgten Untersuchungen über die politischen, wirtschaftlichen, militärischen und auch personellen Hintergründe des Geschehens im Ersten Weltkrieg aus schweizerischer Sicht. Diese teilweise bahnbrechenden Arbeiten haben in verschiedener Hinsicht zu grundlegend neuen Erkenntnissen geführt.

Eine soeben im Berner Verlag Stämpfli erschienene Basler Dissertation leistet einen weitem sehr beachtlichen Beitrag zur Geschichte unseres Landes in dieser Epoche (*Hans Rudolf Ehrbar, Schweizerische Militärpolitik im Ersten Weltkrieg*). Gegenstand dieser Untersuchung sind die militärischen Beziehungen, die vor und während des Krieges zwischen der Schweiz und Frankreich bestanden haben, insbesondere die während der Kriegsjahre zwischen den beiden Ländern geführten Besprechungen im Blick auf eine allfällige militärische Zusammenarbeit. Die Darstellung Ehrbars zeigt den auffallenden Wandel in der schweizerischen Militärpolitik während des Krieges 1914 – 18: während bei Kriegsausbruch und in der ersten Kriegszeit vor allem das Armeekommando, aber auch die Mehrheit des Bundesrats stark auf die Zentralmächte ausgerichtet waren, mit welchen ein gemeinsames militärisches Handeln im Fall einer Verletzung der schweizerischen Neutralität in Aussicht genommen war, trat während des Krieges eine immer stärkere Annäherung an die Entente, d. h. an Frankreich ein. Die Umorientierung hatte verschiedene Gründe: unliebsame Vorfälle im Inland, die Entwicklung auf den Kriegsschauplätzen und vor allem die immer bedrohlicher werdende wirtschaftliche Zwangslage des Landes trugen dazu bei, dass die ursprünglich einseitige Anlehnung an die Zentralmächte schrittweise durch eine schliesslich sehr enge militärische Zusammenarbeit mit der Entente ersetzt wurde.